

Lieber Lager-Onkel !

Was nützen mir die Edelsteine ? Hier wird es angehend kälter. Ausserhalb des Stachel-drahtes färben sich schon die Blätter für den Teppich, den sie Mutter Erde bereiten wollen. Nur noch geruchlose Herbstblumen blühen im Garten. Die "Lagerschwalben" bereiten sich vor, in wärmere Gegenden zu fliegen, während unsere Oberheizer, Ofenwärter und Stubenhüter schon Brennmaterial suchen und aufstapeln, um bei Ofen oder offenem Feuer wenigstens das Heimatsgefühl in den äussersten Spitzen ihres Körpers beizubehalten.

Die Athleten suchen die Rennbahn wieder auf. Die Schwergewichtler und vornehmen Herren spazieren im Eilschritt auf der Hauptstrasse auf und ab -- und ~~AAHNSKAMA~~ nachdem man etwas müde geworden ist, setzt man sich auf die Bank vor der Messehalle und ~~es~~ dreht sein Gesicht gen Osten, wo die Sonne eben über die Hügel gestiegen ist. -- Kein Feuer kann ihre wohltuenden Strahlen ersetzen. --

Längst aber waren unsere Köche schon auf und bei der Arbeit. Um halb sechs Uhr war schon Feuer im Herd. Brot wurde geröstet, Wasser geheizt, Tee gemacht und unmittelbar darauf das allgemeine Frühstück zubereitet.

Von sechs Uhr ab kamen schon verschiedene Füße über die Schwelle: der Geist des Ras-

putin, der Gemüsedienst, der Küchendienst, Quartiermeister Rudi, und sonstige Frühaufsteher von Gewohnheit, die mit einem Tässchen Tee die ersten Morgenstunden geniessen.

Um sieben ertönt dann unfehlbar und unvergesslich die Stimme des Rasputin in der Küche: "Seven o'clock, all is well" mit einer anschliessenden Verse-Variation für jeden Tag des Jahres -- ein wahrer Genuss.

Um diese Zeit kommen auch gewöhnlich die ersten Nachrichten über den Rundfunk, worüber wir dann beim Frühstück, von halb acht bis acht, schon unsere ersten Betrachtungen anstellen können.

Schon ertönt das Signal .... aber im Bett schläft es sich so schön in diesen kalten Morgenstunden. Nein, das Frühstück möchte man nicht verfehlen. Man muss sich schon stärken, um wieder einer gewaltigen Tagesleistung fähig zu sein. Aber die letzte Minute ist ja auch noch früh genug bei diesem Wetter .... Wenn man dann auch ein bisschen eilen muss. Dabei wird man ja warm.

Um 8 Uhr bläst die Sirene. Es ist Werkzeug-Ausgabe am Tor. Es eilt. Die Maschine ist wieder im Gange....

Und das ist Frühwinter im Interniertenlager.

Dein

Deutscher Kamerad.

KAUM GEDACHT !!

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

21.

Da es mir nicht gelang, einen passenden deutschen Assistenten zu finden, und die meisten der Thurm'schen Handelsstationen auf Buka oder auf dem benachbarten Bougainville gelegen waren, übergab ich den Schooner DEWAU der Neu Guinea Compagnie und behielt nur die drei Segelkutters BUKA, MASKI und BUIN. Diese 30 Fuss langen Kutter hatten je 4 Mann Besatzung und waren meistens unterwegs, um entweder die getrocknete Kopra von den Handelsstationen nach DEWAU zu bringen oder um TROCA, Greensnail or Blacklip Muscheln zu fischen.

Mit Kutter MASKI, welcher eine schöne, kleine Kabine besass, machte ich alle 6 Wochen eine Inspektionsreise, um die 13 von Eingeborenen betreuten Handelsstationen zu revidieren und auch mit neuen Waren zu versehen.

Ogleich der grösste Teil der Händler ziemlich ehrlich war und nur den Fehler besass, den Eingeborenen zuviel Waren auf Kredit zu geben, gab es doch hier und da grosse Gauner unter denselben. Besonders schlimm war der auf der Insel TAIOP stationierte Händler ST-KEM, welchen ich schon bei meiner ersten In-